

Matthias Bertram St.-Peter-Str. 40 53474 AHRWEILER

Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie und Mobilität

DER STAATSSSEKRETÄR Dr. Erwin Manz
Kaiser-Friedrich-Straße 1
55116 Mainz

Vorab per E-Mail Poststelle@mkuem.rlp.de und Staatskanzlei Mainz

Ahrweiler, den 16. September 2024

Ihr Projekt Rekonstruktion Ahrtalbahn nach der Flut

Sehr geehrter Dr. Manz,

vielen Dank für Ihr Antwortschreiben vom 4. September 2024, welches Sie im Auftrag Ihrer Ministerin an mich gerichtet hatten. Mit Ihren Verweisen auf andere Auskunftsstellen, an denen ich mir eine Antwort auf meine Fragen abholen könne, kann ich nicht zufrieden sein, zumal es sich hier um Baumaßnahmen handelt deren Sinn unmittelbar überprüft und hinterfragt werden sollte und bei denen Sie als Projektverantwortlicher gegebenenfalls längst hätten unmittelbar eingreifen müssen. Seit mehr als einem Jahr stelle ich Ihrem Hause diese Fragen, erst mit Ihrem Schreiben vom 4. September erhielt ich überhaupt eine Antwort: mich dann an andere zuständige Stellen zu verweisen, das ist ein bisschen wenig.

Daher will ich Ihnen die Sicherheitssituation in Dernau infolge von größeren Hochwässern noch einmal deutlich machen und Sie bitten, dass Sie sich kümmern und das Thema auf ihre Agenda nehmen.

Seit mehr als 150 Jahren ist die kritische Hochwassersituation an der heutigen Weinbaubrücke bekannt, immer wieder (dreimal) wurden die dort errichteten Brücken weggespült, obwohl Sie jedes Mal „resilienter“ gebaut wurden. (Holzbrücken, Steinbrücken, flachgegründete Stahlbetonbrücke und nun eine tiefgegründete vielgepriesene noch „resilientere“ Brücke). Jedes Mal wurden die Hochwasserschäden im Ort grösser und immer wieder, gerade nach Hochwässern, Gegenstand heftiger Diskussion im Ort und im Ahrtal. Nun, nach 2021, besteht die Gelegenheit diese Situation zu lösen, massiv zu entschärfen.

Bereit ca. 1860/1870 hatte der Gemeinderat entschieden, die neu zu bauende Ahrtalstraße nicht unmittelbar an der Ahr zu bauen, sondern mehr Richtung Dorf, weg von der Ahr, zu trassieren. Damals wurde ihm von der preußischen Regierung mitgeteilt, dass dieser Entschluss zu spät komme und man nun an der Ahr entlang bauen werde. So geschah es.

Wenige Jahre später wurde die Ahrtalbahn etwa parallel zu dieser Straße gebaut, allerdings wurde sie in einem großen Bereich (ab der Weinbau-Brücke, flusshydraulisch besser gelegen) mehr Richtung Dorf trassiert. Dort wo bisher die flachabfallenden Wiesen („Auf der Bleiche“) zur Ahr hin waren, wurden Dämme errichtet, die Bahn und Straße schützen sollten. Dies führte im Ergebnis dazu, dass der eingezwängte Fluss bereits 30 Jahre später, in 1910, die ca.1880 errichtete massive Steinbrücke und den Bahndamm auf 70 m wegriss und große Teile des Dorfes flutete. Was war die Schlussfolgerung der zuständigen Regierung bzw. der Reichsbahn? Man baute eine „resilienteren“ Bahndamm, noch einmal höher und breiter als vorher und verlegte die Bahntrasse noch einmal näher an das Flussbett. Dies alles war angeblich notwendig geworden, weil man die Bahnstrecke nun unbedingt zweigleisig ausbauen musste. Militärische Gründe dürften eine Rolle gespielt haben, da wir kurz vor dem ersten Weltkrieg standen. Die Bevölkerung wurde nicht gefragt.

Diese „resilienten“ Bauwerke sollten die Sicherheit der Bewohner Dernau in 2021 massiv treffen, viele Menschen kamen um, weil der Fluss nun gezwungen war, durch den Ort zu strömen.

Nach dem Desaster von 2021 waren viele Menschen davon überzeugt, dass nun endlich die alten Fehler behoben bzw. minimiert würden.

Dann stellten die Bewohner mit Verwunderung fest, dass

1. nach der Übertragung der Projektverantwortlichkeit vom Verkehrs- auf das Umweltministerium in 2022 nicht die vorher verkündete Batteriezuglösung umgesetzt wurde, sondern sogar eine Vollelektrifizierung mit ca. 600 tief gegründeten Masten entlang von Bahn und Fluss, von denen viele im Hochwasserbereich des Flusses stehen.
2. die Bahntunnel im Tal aufgebohrt werden müssen, um die Elektroleitungen zu ermöglichen,
3. die Bahntrasse so belassen wird, dass Brückenbauwerke nicht dem von der Politik und der Bahn in Bürgerinformationsveranstaltungen/Informationen versprochenen und zugesagten HQ100 Standard entsprechen, sondern den Fluss noch einmal weiter zusätzlich einengen.
4. die Politik Bahnhöfe von hochwasser-unkritischen Lagen in Lagen verschieben lässt, an denen diese die Hochwassersituation weiter massiv verschlechtern und so mit der Sicherheit der Anlieger spekuliert.

Konkret zur Situation in Dernau:

1. Obwohl ausreichend Platz zu Verfügung steht, verhindern Sie mit Ihrer Weigerung die Trasse wenige Meter zu verschieben, den Bau einer Brücke die HQ100 Hochwässer gefahrlos unter der Brücke hindurchlassen würde. Dies ist eine politische Entscheidung, ich denke, Sie können sich nicht damit aus der Verantwortung bringen, indem Sie mir schreiben, dass das von Ihnen beauftragte Unternehmen Deutsche Bahn „dies nicht anstrebe“.
2. Im Dezember 2023 kam es in den Räumlichkeiten des Culinariums in Dernau noch einmal zu einer großen Informationsveranstaltung für die Bürger und kommunalen Verantwortungsträger der Region. Aus welchen Gründen auch immer, alle beteiligten Firmen und Behörden waren anwesend nur ihr Haus als politisch Verantwortlicher und oberster Koordinator für das Projekt ließ sich nicht sehen. So kam es, dass auch auf dieser Veranstaltung viele Fragen von den Anwesenden der Deutschen Bahn u.a. nur so beantwortet werden konnten: **„Das ist politisch entschieden worden, dass können wir nicht beantworten“**. Ihr Haus aber hat bis zu Ihrem Schreiben vom 4. Sept. 2024 auf keines der nachfragenden Schreiben reagiert. Das ist sehr schade.
3. In der genannten Veranstaltung wurde von Vertretern der Bahn mehrfach zugesichert, dass Sorge dafür getragen werde, dass alle Brücken, die im Bereich der Bahntrasse stünden, so berechnet seien, dass ein HQ100 Hochwasser mit einem ausreichenden Freibord die Brücken passieren könnte. Insofern verwundert nun Ihre Aussage, dass die hier geplante Weinbau-Brücke von einem HQ100 Hochwasser um 100 cm überspült wird, sofern es die Verklausung überhaupt zulässt und nicht zu weiteren Rückstau des Wassers führt. Ich lege Ihnen ein Foto bei, welches die Verklausung im Juli 2021 an dieser Stelle zeigt. Bitte realisieren Sie an dieser Stelle eine Brücke, die den Bürgern versprochen wurde und die ein HQ100 Hochwasser gefahrlos durchlässt. In dieser Berechnung ist natürlich auch die jetzt durchgeführte erneute Bahndammerhöhung (ca. 150cm über Straßenniveau bzw. ca. 100 cm über dem alten Bahntrassenniveau) zu berücksichtigen. Wie zu hören ist, ist eine solche Berechnung von Ihrem Hause nie in Auftrag gegeben und nie gemacht worden; insofern wundert es nicht, dass diese Ihnen nicht vorliegt, wie Sie schreiben.
4. Zu allen Fehlern, allen falschen Versprechungen, die hier in diesem konkreten Fall bereits gemacht wurden, stellen die Bürger nun seit zwei Monaten auf einmal fest, dass in Dernau ein neuer Bahnhof/eine neue Haltestelle gebaut wird. Auch dies ohne Not. Aus flusshydraulischer, wissenschaftlicher Sicht liegt der alte Bahnhof in einem „relativ“ großen Abstand zum Fluss und zwar, wie es sich bautechnisch gehört, parallel zum Fluss. **Was machen Sie?**
 - Sie verlegen den Bahnhof, ohne Not an die hochwasserkritischste Stelle im Ort.
 - Sie legen ihn in eine Flusskurve, sodass er im Hochwasserfall quer zur Fließrichtung des Hochwassers steht.
 - Sie legen ihn in unmittelbare Nachbarschaft zu einem Brückenbauwerke, welches eh schon nicht ausreichend/falsch bemessen ist,
 - Sie erhöhen den Bahndamm vor diesem „resilienten“ Brückenhindernis noch einmal um ca. 100cm und provozieren so einen riesigen Rückstau des Wassers, der bei einem HQ100 Hochwasser den Fluss zwingt durch die flussaufwärts abgehende Gartenstraße und

Hauptstraße mit voller Wucht in den Ort zu fließen. Was das bedeutet, muss ich Ihnen wohl nicht beschreiben.

- Sie lassen nicht einmal vorab eine Berechnung dieser hochkomplexen gefährlichen Situation mit gegenseitiger Beeinflussung von Brücke und höherem Bahndamm und neuem Bahnhof erstellen. Das ist meiner Meinung nach mehr als fahrlässig.

Sehr geehrter Herr Dr. Manz,

Ich denke die Situation erfordert erhöhte Aufmerksamkeit durch die politischen Entscheidungsträger. Sehen Sie mir nach, dass ich dies noch einmal versuche auch Ihnen in Mainz deutlich zu machen. Fachleute und auch viele Bürger der Region haben wenig Verständnis dafür, dass erneut nicht aus der Vergangenheit gelernt wird. Bitte kümmern Sie sich, sorgen Sie dafür,

- a. dass die Brücke in Dernau, dem Standard genügt, den die Vertreter ihrer Unternehmen (Deutsche Bahn etc.) immer wieder versprochen haben und ein HQ100 Hochwasser passieren lässt.
- b. dass nicht mit einer Dammerhöhung und dem Bau eines neuen Bahnhofs an der vorgesehenen Stelle die Risiken des Hochwassers weiter massiv erhöht werden und die Sicherheit der Bürger leichtfertigerweise aufs Spiel gesetzt wird.
- c. lassen Sie bitte von Fachleuten der Flusshydraulik (z.B. RWTH Aachen, GTZ Potsdam, u.a.) Berechnungen erstellen, die die gegenseitige Beeinflussung von Brücke, höherem Bahndamm und neuem Bahnhof und die Konsequenzen des damit zwangsläufigen verbundenen höheren Rückstaus aufzeigen.
- d. legen Sie diese Berechnungen bitte der Öffentlichkeit vor, um nun endlich eine gewisse Transparenz zu haben von dem, was Ihr Haus aus welchen Gründen auch immer plant. Ich denke die Öffentlichkeit hat ein Recht darauf. Die Sicherheit der Bürger sollte bei solchen Projekten eine deutlich höhere Rolle spielen als Parteiprogramme, die von Ideologie geprägt sind, von wirtschaftlichem Denken, wollen wir da erst gar nicht sprechen.

Im Interesse der Bürger des Ahrtals hoffe ich auf eine positive konstruktive Antwort.

Mit freundlichen Grüßen,

Matthias Bertram

Ahrweiler

